Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 27 (1954)

Heft: 4

Artikel: Die Ernährung in Kriegszeiten

Autor: Scheurer, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517167

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ernährung in Kriegszeiten

von Hptm. E. Scheurer, Dr. chem., Montreux

Eine der Aufgaben des Sanitätsdienstes liegt darin, dem *Soldaten* eine geeignete, saubere und angenehm schmeckende Nahrung zur Verfügung zu stellen. Die modernen Diätetiker, welche in vielen Armeen dem Sanitätsdienst beigegeben sind, dienen der Truppenmoral und haben am Wohlergehen des Soldaten direkten Anteil. Eng verbunden damit ist der Umstand, daß in den heutigen Armeen die durch mangelhafte Ernährung bedingten Krankheiten nicht mehr zu finden sind. Nur unter ungewöhnlichen und unerwarteten Bedingungen hätten wir den Skorbut, die Beri-Beri, die Pellagra als Geißel für Armee und Marine zu fürchten, sagte in einem Vortrag «Medizin und Krieg» in Rio de Janeiro der Brigade General i. G., *Edgar Erskine Hume,* vor den brasilianischen Sanitätsoffizieren (Deutsch übersetzt von Hptm. der Sanität J. L. de la Cuadra, Bern, in der «Vierteljahrsschrift für Schweizerische Sanitätsoffiziere» No. 4 1952).

Die medizinische und politische Bedeutung der *Ernährung in Kriegszeiten* beschränkt sich nicht auf die Bestimmung der Rationen für den einzelnen Soldaten. Die Ernährung ist unsere einzige Energiequelle. Nur sie kann dem Soldaten die nötige Widerstandskraft geben, um in einem langen Krieg den Sieg zu erringen. Aus diesem Grunde ist die Ernährung direkt oder indirekt, ein wichtiger Faktor in

der Planung des Krieges. Diejenigen Nationen, welche viel produzieren und aus den Ueberschüssen ihrer Produktion Lager errichten können, sind privilegiert. Die durch Blockaden, Bombardierungen und Schiffsversenkungen verursachten Schäden haben, infolge verminderter Zufuhr von Nahrungsmitteln, schwerwiegende Folgen. Die Nahrung ist eine Art internationaler Münze, die durch die Bemühungen eines Diktators nicht abgewertet werden kann. Gäbe es eine sogenannte «Ersatzkalorie», hätte sie Hitler zweifellos produziert.

Auch in der Nachkriegszeit, wie die jetzige zum Beispiel, ist die Ernährung von hoher Wichtigkeit. Der Wiederaufbauplan Europas (Marshall-Plan), sucht ungezählte Menschenleben zu retten und durch Nahrungsmittellieferungen an die zerstörten Länder, oder frühere Feinde, Elend und Leistungsverminderung zu verhüten. Der Hunger hat Kriege verloren, er kann auch den Frieden verlieren.

Dann sprach Brigadegeneral *Hume* weiter von der Bekleidung, Ruhezeiten etc. der Soldaten, die für die Schlagkraft einer Armee auch wichtig sind.

Die Tätigkeit der Feldpost im Jahre 1953

Wir veröffentlichen nachstehend einige Auszüge aus dem Organ des Schweizerischen Feldpostvereins «Die Feldpost». Es handelt sich um den Bericht des Feldpostdirektors über den Feldpostdienst im Jahre 1953. Die Pflichten des Rechnungsführers in bezug auf den Postdienst sind in den Ziffern VR 454—470 niedergelegt. In den Fourierschulen doziert ein Of. der FP über die Feldpost. Die FP-Offiziere werden mit den Of. der Vpf. Trp. ausgebildet. Die Zusammenarbeit «hellgrün» — «perlgrau» ist äußerst wichtig. Daß offenbar noch hie und da Friktionen vorkommen, beweist dieser Bericht. *Red.*

1. Organisatorisches

Im Gegensatz zu 1952 — und wohl auch zu 1954 — herrschte im vergangenen Jahre größere Ruhe an der «Front». Es wird denn auch im Bericht des Feldpostdirektors von einem etwas schwächeren militärischen Betrieb gesprochen. Im Verlaufe des vergangenen Jahres mußten insgesamt 35 *Feldposten* und *11 Feldpostdetachemente* in Betrieb gesetzt werden (1952 : 62 FP und 28 Det.).

2. Personal

Der *Kontrollbestand* der Feldpost betrug auf 1. Januar 1953 3229 Personen. In dieser Zahl sind u. a. 100 FHD, 91 Motf. und 42 Motrdf. inbegriffen. Auf den gleichen Zeitpunkt gab es insgesamt 10 172 militärdienstpflichtige Postbedienstete, was 45,75% des gesamten Personals der Post ausmacht.

In den Fourierschulen doziert ein Of. der FPD kurz über die Feldpost. Von diesem Jahre an ist etwas Aehnliches auch für die Qm. Schulen vorgesehen.

3. Beförderungsmittel

Der für eine Feldpost bewilligte Höchstbestand an *Motfz.* genügte bei den größeren Feldposten nicht, so daß von den Vpf.- oder andern Trp. zusätzliche Fahrzeuge angefordert werden mußten. Da die Auszugsfeldposten im Mob. Fall keine eigenen